

Einbezug der Quartierbevölkerung bei der Umgestaltung des Wielandplatzes

Ergebnisse vierte Sitzung Quartiersvertretergruppe, 27.11.2012, Quba,
Bachlettenstrasse 12, 4054 Basel, 17:00 – 19:15 Uhr

Teilnehmer Quartier:

Alterszentrum Weiherweg:	Katja Müller
Community Policing:	Jean-Pierre Roubaty
Elternrat Gotthelfschulhaus, Anwohnerin	Stephanie Reber Morgan
Neutraler Quartiersverein Spalen-Gotthelf:	Claude von Orelli
Sportplatz Schützenmatte:	Reto Keller
Stadtteilsekretariat Basel-West:	Angelina Koch
Verein offener Pavillon Schützenmatte/ Anwohnerin	Catherine Reber Claudia Säckinger, Mario Forcella
als Gast:	Luca Urgese, FDP

Weitere Mitglieder der Vertretergruppe, nicht anwesend:

Moni Gelzer, NQV Bachletten-Holbein, Andreas Hanslin Robi Spielaktion/Villa Kunterbunt,
Christian Wehrli, VOPS und Neubad Magazin

Verwaltung:

Planungsamt:	Tamara Scarpellini, Carsten Fiedler, Gaetano Castiello
Amt für Mobilität:	Martin Weibel
Tiefbauamt:	Franz Bonetti

Grundlagen:

Ergebnisse Sitzung, 15.10.2012
Arbeitspapier „Ideen zum Wielandplatz“

Themen:

1. Begrüssung und Genehmigung Protokoll 15.10.2012
2. Projektstand
3. Ideen und Nutzungen des Bandes
4. Ausblick

1. Begrüssung und Genehmigung Protokoll 15.10.2102:

- Alle Personen stellen sich vor. Luca Urgese ist als Gast und als Delegierter der FDP Grossbasel West Mitglied für das Stadtteilsekretariats Basel-West anwesend. Sein Anliegen ist einen Einblick in das Verfahren zu bekommen, um zu wissen, wie die Anwohnerbedürfnisse in das Projekt integriert werden.
- Zum Protokoll: Frau Säckinger bemerkt, dass die Aussage von Herrn Keller, dass das Schützenmattstadion das Einzige in Basel ist, welches über kein eigenes Parking verfügt (Im Gegensatz z.B. St. Jakobsstadion) nicht im letzten Protokoll vermerkt wurde, was vom STS geändert wird.

2. Projektstand:

Fussgängerstreifen:

In der letzten Sitzung vom 15.10.2012 wurde vor allem über die Markierung von Fussgängerstreifen und den Überholmöglichkeiten des MIVs vs. Velo diskutiert (Details im letzten Protokoll).

- Die Vertreter der verschiedenen Gruppierungen haben das Bedürfnis an die Verwaltung gebracht, dass die Markierung von Fussgängerstreifen wie auch das Überholen von Velos sehr wichtig sind.

Die Projektleitung hat daraufhin die Situation überprüft und gestützt von den Verbänden VCS, ProVelo und Fussverkehr, eine Lösung erarbeitet, die folgende Massnahme vorsieht:

- Wird der Fussgängerstreifen kurz nach der Bushaltestelle stadtauswärts mit 5m Abstand von der Haltestelle markiert, so ist die Sichtbarkeit gewährleistet. Der Velofahrer hat beim Überholen des Busses genügend Reaktionszeit, um den Fussgänger auf dem Streifen wahrzunehmen und rechtzeitig abzubremesen.
- Die Markierung aller vier Fussgängerstreifen ist somit möglich, ohne die Strasse einzuengen. Die Fahrbahnbreite von 3.50m (breiter als beim Rütimeyer-Platz) ermöglicht dem Autofahrer das Velo zu überholen.

Bushaltestelle:

Weiterer Diskussionsbedarf besteht zudem nach wie vor über die Lage der Bushaltestelle, da von einem Teil der Begleitgruppe die Meinung vertreten wird, dass die Lage der Bushaltestelle am heutigen Standort bleiben soll.

Die Verwaltung hat in der Arbeitsgruppe (dazu gehört auch die BVB) verschiedene Varianten analysiert, darunter auch die aktuelle Lage der Bushaltestelle diskutiert, mit folgendem Ergebnis:

- Aufgrund des BehindertG müssen bis 2020 alle Haltestellen „behindertenkonform“ sein, d.h. das Trottoir muss 18 cm hoch sein. Gegenwärtig sind die Trottoirs ca. 10 cm. Damit der Bus beim Einfahren in die Haltestelle das 18 cm hohe Trottoir nicht überstreift bzw. touchiert, muss die Haltestelle gerade anfahrbar sein, zudem braucht es eine Anfahrtsrampe, deren Steigung zwischen 3 % und 6 % liegen muss, d.h. es braucht eine bestimmte Länge, um diese Rampe zu installieren. Diese Voraussetzungen sind am heutigen Standort nicht gegeben.
- Eine Verbesserung der Lärmemissionen ist für die Anwohner zu erwarten, da der Bus nicht mehr direkt an den Wohnhäusern hält. Die vorgesehene zusätzliche Bepflanzung am Wielandplatz schirmt die Gebäude 2 – 7 von der Haltestelle räumlich und akustisch ab. Zudem wird die Einführung der platzweiten Tempo 30 Zone den Lärm verringern (Autos mit 50 km/h vs. 30 km/h).

Verkehrsführung:

Ein Teil der Begleitgruppe kann sich nicht vorstellen, dass der Verkehr mit der neuen Verkehrsführung problemlos abgewickelt werden kann.

Ein externes Gutachterbüro (Rudolf Keller & Partneringenieure) hat das Projekt im Hinblick auf die Leistungsfähigkeit des geplanten Verkehrsprojekts geprüft. Instrument dafür war ein europaweit eingesetztes Verkehrssimulationstool, welches den zukünftigen Verkehr unter der Annahme eines gleichen Verkehrsaufkommens simuliert. Das Ergebnis hat gezeigt, dass „die anfallenden Verkehrsbelastungen am Knoten generell sehr gut und ohne grössere Behinderungen verarbeitet werden können“ und „Reguläre Bushalte von 20 Sekunden verursachen unkritische Rückstaus von 3-5 Fahrzeugen“ (Fazit aus dem Bericht des Ingenieurbüro RK&P). Leider kann die Simulation an dieser Sitzung nicht erfolgen, weshalb ein separater Termin mit Carsten Fiedler und Interessierten vereinbart wird.

Parkplätze:

Die Projektleitung hat durch die Anpassung der Fahrbahn auf 3,5 m, vier zusätzliche Parkplätze und zwei weitere Güterumschlagsfelder gewinnen können.

Die Projektleitung weist auf ihren eigentlichen Auftrag hin: Sie muss politische Vorstösse und Anliegen aus dem Quartier umsetzen (z.B. Petition 234 Wielandplatz, Anzug Hermann Amstad, Anzug Rolf Häring und Konsorten, d.h. sie muss den Anliegen der Aufenthaltsflächenvergrösserung Rechnung tragen. Gleichzeitig muss sie einen reibungslosen Verkehrsbetrieb gewährleisten. Ihr Auftragsziel ist nicht, Parkplätze zu reduzieren oder den MIV aus der Stadt zu verdrängen, aber durchaus handlungsleitend sind politische Ziele wie die Priorisierung des Fuss- und Langsamverkehrs.

Frau Säckinger weist nochmals auf die Rolle des Schützenmattstadions hin. Im Gegensatz zu anderen Sportstätten wie das St. Jakobs Stadium hat das Schützenmattstadion keine eigenen Parkplätze, obwohl es eine gewisse Grösse und eine hohe Nutzungsauslastung erfährt.

In der vorletzten Begleitgruppensitzung hat Herr Keller, als Vertreter des Sportplatzes Schützenmatte, auf die Bedürfnisse des Sportplatzes hingewiesen und folgendes Anliegen deponiert: Nutzer wie Trainer oder Sportler müssen für eine längere Zeitdauer von weit über 90 Minuten parkieren können. Die Blaue Zone gilt jedoch nur für eine Stunde. Er schlägt vor, Parkplätze mit Zahlstellen anzubieten. Aus Sicht des Amtes für Mobilität ist dies möglich, es muss einfach zur Kenntnis genommen werden, dass diese Parkplätze dann nicht mehr für die Anwohner zur Verfügung stehen. Die Kosten für die Zahlstellen müssen über das Projekt Wielandplatz beantragt werden. Die Anzahl betroffener Parkfelder und die Parkdauer werden vom Amt für Mobilität im Rahmen der Umsetzung der Parkraumbewirtschaftung definiert.

Da ein Nutzungskonflikt zwischen Anwohner und Sportplatznutzern gegeben ist, hat Herr Forcella deshalb in der vergangenen Sitzung den Vorschlag einer unterirdischen Parkgarage eingebracht. Mittlerweile wurden 3 Varianten von Frau Säckinger und Herr Forcella vorgeschlagen, die in Papierform an die Projektleitung ausgegeben werden.

Frau Säckinger wünscht, dass die Forderung nach einem Parking für das Stadion an die Adresse des Erziehungsdepartements geleitet wird (Angliederung der Sportstätten).

Grundsätzlich gilt Folgendes:

- Laut Gesetz muss bei einem öffentlichen unterirdischen Parkhaus (Sportplatz öffentliches Angebot), die gleiche Anzahl an Parkplätzen an der Oberfläche aufgehoben werden (1:1 Kompensation). Somit würde grundsätzlich nicht die Nachfrageproblematik der Parkplätze gelöst werden, sondern es findet eine „blosse“ Verlegung der Plätze unter die Erde statt (Auskunft: Evelyne Preller, Amt für Mobilität).
- Zudem ist die Amortisationszeit sehr lang und die unterirdischen Plätze würden 200 CHF/Monat kosten. Aus Sicht des Planungsamts werden die Rentabilität und das „Finden“ möglicher Investoren in Frage gestellt. Ein Tiefbauprojekt würde eine lange Bauzeit und hohe Baukosten mit sich bringen (1PP=30'000.- reine Investitionskosten).

Martin Weibel, Amt für Mobilität, informiert über die Parkraumbewirtschaftung

- Die Parkraumbewirtschaftung, die 2014 im Quartier 4054 umgesetzt wird, wird eine Entschärfung der Situation für die Anwohner zur Folge haben. Durch die Umsetzung der Parkraumbewirtschaftung sollen die Anwohner bevorzugt werden. Dementsprechend werden die weissen Parkplätze in Blaue ummarkiert. Die Parkplätze stehen ab diesem Moment den Anwohnern zur Verfügung.

- In der Stadt gibt es im Moment ca. 10.000 weisse, kostenfreie Parkplätze und gut 33.000 blaue Anwohnerparkplätze. Nach der Parkraumbewirtschaftung werden die städtischen Anwohner gut 25 % bis zu 1/3 mehr an Plätzen haben, da die bisher kostenfreien, weissen zu Anwohnerparkplätzen werden. Konkrete Zahlen für den Perimeter Wielandplatz kann Martin Weibel nicht nennen.

Zudem ist weiterhin problematisch, dass die Auswirkungen der Parkraumbewirtschaftung dem Quartier noch unklar sind – z.B. was heisst diese für die ArbeitnehmerInnen des Alterszentrums Weiherweg. Das STS plant im kommenden Jahr eine Infoveranstaltung für das Quartier durchzuführen.

<http://www.mobilitaet.bs.ch/themenundprojekte/parkieren/parkraumbewirtschaftung.htm>

Frau Reber Morgan schlägt vor, im Weiherweg, der sowohl durch die neue Tempo 30 Zone wie auch die Verlegung der Busline deutlich entlastet wird, die Parkplätze nicht längs, sondern quer anzuordnen, was zu einer Erhöhung der Anzahl der Parkplätze führen kann. Die Projektleitung wird dies prüfen.

Busbucht:

Der Wunsch einer Busbucht tauchte im Prozess oftmals auf. Die Busbucht muss behindertengerecht sein (Bundesweisung). Eine behindertengerechte Busbucht benötigt eine Minimallänge. Dies ist zwingend, damit der Bus schleifend in die Haltestelle einfahren kann und nicht die „Nase“ am erhöhten Randsteil aufschlägt. Diese Länge steht uns am Wielandplatz, trotz den überdimensionierten Flächen nicht zur Verfügung.

Stand der Petition:

In der vergangen Sitzung wurde den Begleitgruppenmitglieder die lancierte Petition vorgestellt. Die Projektleitung hat in der Petitionskommission zum weiteren Umgang mit dieser nachgefragt, mit folgendem Ergebnis: Da das Projekt dem Grossen Rat, resp. der verantwortlichen Kommission noch nicht vorgelegt wurde und sie deshalb auch nicht über die Inhalte orientiert ist, sollte die Petition erst bei der Einreichung des Ratschlagprojektes von den Kommissionen behandelt werden. Die Kommission hat eine vorzeitige Behandlung abgelehnt. Die Antwort auf die Petition wäre hiermit frühestens im Frühjahr/Sommer 2013 zu erwarten.

Frau Säckinger begrüsst, dass die Verwaltung ein grosses Entgegenkommen demonstriert hat und dass ein grosser Teil der Anliegen aufgenommen wurde und wo möglich, das Projekt entsprechend der Anwohnerwünsche verändert wurde.

Herr Castiello weist darauf hin, dass die Petition auch zurückgezogen werden kann (Vergleichsfall Spalenberg).

3. Welche Nutzung und Möblierung ist auf dem Wielandplatz für Sie denkbar?

Das Stadtteilsekretariat verteilt eine Liste möglicher Nutzungen, die bereits an der letzten Sitzung, sowie per Einladung an die Begleitgruppenmitglieder zugestellt wurde. Die Begleitgruppenmitglieder hatten die Aufgabe, in ihren Organisationen die Ideen zu diskutieren und zu priorisieren. Frau Scarpellini gibt einen Katalog über die Möblierung im öffentlichen Raum aus. Dort ist die städtische „Standardmöblierung“ aufgelistet. Mehr Infos hier: <http://www.planungsamt.bs.ch/oeffentlicher-raum>

Die Ideen, welche sowohl in den Anwohnerworkshop vom September 2011 wie auch auf der Homepage, dem Plakatständer und in bilateralen Gesprächen geäußert wurden, werden besprochen. Einig sind sich die Mitglieder, dass vieles, was die soziale Nutzung betrifft, wie ein Quartierfest von der Bevölkerung kommen und aus dem Quartier heraus „wachsen“ muss und von daher nicht im Voraus bereits angeboten werden muss. Vorgeschlagen wurde bisher:

- Blumeninsel
- Trimm-Dich Geräte
- Mobiliar: Sitzgelegenheiten für Ältere
- Gemüsehändler
- Flohmarkt
- Bücherschrank
- Zeitungsständer/box
- Plakatständer
- Uhr
- Denkmal möglich über Kunst im öffentlichen Raum (Skulptur etc. pp)
- Springbrunnen
- Bar vorm Polizeiposten
- Infrastruktur für Quartierfest
- Hundepark
- Platz für Weihnachtsbaum und/oder Verkauf von Weihnachtsbäumen
- Telefonkabinen
- Briefkasten

Die Mitglieder stimmen mittels Hand über die Nutzungen ab. Es gilt das einfache Mehrheitsprinzip. Es werden nur die Nutzungen aufgelistet, für deren Realisation das Planungsamt verantwortlich ist und welche einen Budgetposten im Ratschlag benötigen.

1. Mobiliar: Sitzgelegenheiten für Ältere
2. Zeitungsständer/box
3. Plakatständer bzw. ein Infoständer, noch besser ein Litfasssäule, auf welcher Informationen aus dem Quartier gestreut werden können. Hier besteht die Möglichkeit seitens STS, einen Plakatständer beim Tiefbauamt zu beantragen.
4. Uhr
5. Brunnen, auf jeden Fall einer, der auch einen kleinen Hundnapf hat.
6. Infrastruktur für Quartierfest – der IWB Kasten auf der Höhe Villa Kunterbunt würde reichen, um die entsprechenden Ressourcen Gas und Strom zur Verfügung zu stellen.
7. Hundepark – hier ist es sinnvoll, weitere Planung- bzw. Umgestaltungen im Perimeter zu betrachten. Die Stadtgärtnerei plant die Rabatten in der General-Gusian zu vergrössern/zu verändern. Im Zuge dieses Projekts wäre es vielleicht möglich, einen Hundepark, also eine Fläche, auf welchen Hunde ihr Geschäft erledigen können, zu errichten. Laut Frau Säckinger ist eine grosse Anzahl von Hundebesitzern im Quartier zu beobachten, d.h. es wäre ein repräsentatives Bedürfnis.
8. Platz für Weihnachtsbaum
9. Verkauf von Weihnachtsbäumen beibehalten (was jetzt schon auf dem Platz passiert)
10. Briefkasten

Soziale Nutzungen:

Die sozialen Nutzungen, wie ein Quartierfest, können nur vorbereitend von der Projektleitung umgesetzt werden, d.h. im Bereitstellen einer Infrastruktur. Von den AnwohnerInnen wird auf die jährlichen Strassenfeste in der Sulzer- und Blauenstrasse hingewiesen. Das Quartier wird also schon durch Anwohner bespielt. Eine Versorgung mit Strom wird durch den IWB Kasten Höhe Villa Kunterbunt möglich.

Die Idee des Bücherschranks kommt gut an. Im St. Johann, Gassplatz wurde dieser von der Christoph Merian Stiftung (CMS) gestellt. „Betreiben“ tut ihn eine literaturinteressierte Gruppe aus dem Quartier (ca. 5-6 Leute), die vornehmlich den Schrank pflegen und unbrauchbare Bücher entfernen. Die Erfahrungen mit dem Bücherschrank im St. Johann sind sehr gut, weshalb es eine Überlegung wert wäre, die CMS anzufragen.

Vorab könnte aber eine provisorische Nutzung (also ein alter Schrank) einen Auftakt bilden. Zudem könnte durch die unmittelbare Nähe verschiedener Nutzergruppen, z.B. Alterszentrum Weiherweg und Villa Kunterbunt, Aktionen zwischen den Nutzern stattfinden. Denkbar sind Vorlesestunden oder Ähnliches für Senioren durch Schüler. Es müsste sich eine Interessengruppe bilden, Interessiert bisher: NQV Bachletten, AZH Weiherweg, VOPS

und Catherine Reber. Dies muss von den Anwohnern kommen und mit Verantwortung getragen werden. Das Planungsamt kann nur die Infrastruktur stellen.

4. Ausblick

Es wird nochmals eine Vorstellung des Simulationskonzepts gewünscht. Mario Forcella und Frau Säckinger sowie Luca Urgese werden einen Termin mit Carsten Fiedler vereinbaren. Es ist vermutlich erst im neuen Jahr ein weiteres Treffen der Begleitgruppe vorgesehen.

Weitere Meilensteine:

Bis Ende 2012: Fertigstellung Ratschlag (Bericht womit die Gelder bei der Regierung bzw. GR beantragt werden) Überweisung Ratschlagsbericht an zuständige Grossrats-Kommission

Oktober 2013: Genehmigung Projekt im Grossen Rat inklusive der Referendumsfrist
bis September 2013: öffentliche Planauflage

Juni 2014: Einsprachefrist

Oktober 2014: Ausführungsprojekt

Frühjahr 2015 bis Dezember 2016: Ausführung/Umsetzung

Fürs Protokoll

Angelina Koch, Basel 13.12.2012